

Streiflichter aus der Geschichte Biberachs

Die Biberacher Rathäuser

Von Dr. Kurt Diemer

Von alters her stand auf dem Markt, ungefähr auf dem Platz des heutigen Marktbrunnens, die 1432 abgebrochene Metziggasse, die gleichzeitig auch als Rathaus diente; 1390 ist die „Kleine Ratsstube“ als Ort einer Gerichtsverhandlung genannt. Da durch ihren Abbruch die hinter ihr stehenden Häuser an Wert gewannen, erhob die Stadt von den Eigentümern eine Abgabe. Bereits 1430 hatte man eine neue Metziggasse, das heutige „Alte Rathaus“, mit einer Aushaume Metziggasse im Erdgeschoss und einer Rats- wie einer Gerichtsstube samt einer großen Laube im Obergeschoss erbaut. Vor ihr errichtete man 1503 das „vorder steinene“ Rathaus mit Brotlauben im Erdgeschoss, Kanzleien im ersten Stock und einer Schaustube für die Biberacher Weber im zweiten. Später befanden sich im ersten Stock die Pfarrpfleg- und die Stadtrechnerstube, ebenso ein Gefängnis, das „Narren- oder Hexenstüble“. Mitten auf dem Neuen Rathaus stand seit 1582 ein mit Kupfer gedecktes Türmchen mit einer Schlaguhr und vier Uhrtafeln, dem 1792 ein Blitzableiter aufgesetzt wurde; 1807 trug man es ab und verkaufte die Uhr nach Warthausen. Bei der Rathausrenovation 1980 bis 1984 wurde es rekonstruiert.

1770 bis 1782 wurde das Neue Rathaus grundlegend umgebaut. Im Erdgeschoss lagen in den Ecken der Giebelseite zwei an Kaufleute vermietete Gewölbe und zwischen ihnen eine offene Halle, gegen die Kronenstraße (Hindenburgstraße) das gewölbte Stadtarchiv und das Pfarrpflegearchiv zwischen zwei weiteren offenen Hallen, von denen die eine als Brotlaube, die andere als Durchgang zum Alten Rathaus diente. Am ersten Fensterstock der Langseite hatte der Pranger seinen Platz.

Verbunden waren die beiden Rathäuser durch einen auf Säulen ruhenden Gang mit dem „Büttelstüble“, zu dem am Neuen Rathaus eine Stiege hinauf führte; eine andere Stiege im Rathaus verband es mit der Stadtkanzlei (Hindenburgstraße 3). Im ersten Stock lag mit zwei Fenstern am Giebel und dreien gegen die Kronenstraße die Ratsstube, deren hölzerne Decke „sehr künstlich bearbeitet war“; in die Schaustube im zweiten Stock baute man nun Amtsstuben ein. In den beiden Giebeltürmchen hingen Glocken; mit der vorderen Glocke wurde zu den Rats-, mit der hinteren zu den Gerichtssitzungen geläutet. In der Mitte der Langseite schließlich trug die Kupferdachrinne einen „künstlich bearbeiteten“ kupfernen Drachen als Wasserspeier.

Nach dem Umbau wurden die Rats- und die Gerichtsstube im Alten Rathaus nur noch für Ausschuss-sitzungen verwendet. Auch in der badischen Zeit änderte sich daran nichts; der Obervogtei-Amtsverweser Oberamtsrat Müller wohnte zunächst im Schussenrieder Hof in der Gymnasiumstraße, seit 1804 aber im „Consulentenhaus“ Consulentengasse 2.

Kaum war jedoch am 1. Juli 1807 der württembergische Oberamtmann Dizinger in Biberach angekommen, beanspruchte er das Neue Rathaus als Oberamtsgebäude, das nun im ersten Stock zu Kanzleien und im zweiten Stock zu einer Wohnung für den Oberamtmann umgebaut wurde. Um Mauersteine zu gewinnen, brach man den oberen Teil des Grabentors ab. Da aber ein Wiederaufbau der Ruine um 200 Gulden billiger als ein Abbruch kam und sich ein Bürger erbot, es gegen Überlassung von Baumaterialien kostenlos wieder zu errichten, wurde es 1811 in seiner alten Gestalt erneuert.

Die Kupferdachrinnen des Rathauses und die meist zweiflügeligen eichenen Türen verkaufte man und ersetzte sie durch billigere aus Blech und Tannenholz; den Übergang zum Alten Rathaus mit dem Büttelstüble brach man ab und richtete von der Kronenstraße her einen neuen Zugang ein. Ins Erdgeschoss schließlich baute man eine Dienerwohnung, Stall, Remise, Keller und Holzstall ein. Da dazu das bisher dort untergebrachte Stadtarchiv weggeschafft werden musste, verbrachte man es in aller Eile teils in einen Raum

hinter der Orgel der Stadtpfarrkirche, teils in den Spitalkeller, an dessen Stelle heute die Braith-Schule steht. Die städtischen Amtungen mussten in das umgebaute Alte Rathaus umziehen, das einen neuen Eingang über den Bach erhielt; der Ratssaal wurde 1814 renoviert. Seit Januar 1810 diente das Erdgeschoss wieder als Metzger; als es im Jahre 1830 zum Waaghaus bestimmt worden war, verlegte man sie in das Schlachthaus am Viehmarktplatz. Erst auf 1. Juli 1904 wurde das Waag- und Lagerhaus im Alten Rathaus wieder aufgehoben.

Da die Räume im Alten Rathaus durch die Übertragung neuer Aufgaben an die Stadt nicht mehr ausreichten, kaufte die Stadt 1828 vom Freiherrn von Ulm zu Mittelbiberach um 8500 Gulden den Schadenhof und tauschte ihn gegen das Neue Rathaus. Im Erdgeschoss richtete man nun das Zollamt, im ersten Stock die Ratsstube, das Stadtschultheißenamt und die Ratschreiberei und im zweiten Stock die Wohnung des Stadtschultheißen ein; zum Alten Rathaus, dessen Saal nun als Schulzimmer für eine Mädchenschulklasse genutzt wurde, schuf man erneut einen bedeckten Übergang. Als 1885/86 das Zollamt in das Alte Spital übersiedelte, nutzte man die Räume fortan als Polizeiwache. Bei der grundlegenden Renovierung der Rathäuser in den Jahren 1980 bis 1984 schuf man den jetzigen Verbindungsbau.

Bis 1865 verblieb das Oberamt im Schadenhof; im September 1865 zog es in das neue Oberamtsgebäude vor dem Ulmer Tor (heute Ulmer-Tor-Straße 28). 1938 wurde aus dem Oberamt der Landkreis Biberach; 1968 bezog er sein neues Landratsamtsgebäude in der Rollinstraße – gerade noch rechtzeitig vor der Kreisreform des Jahres 1973.

Über den Autor

Der gebürtige Biberacher und vielen als Kreisarchivar im Ruhestand bekannte Dr. Kurt Diemer ist eine Institution, wenn es um die Geschichte der Region Oberschwabens, des Landkreises und die Biberacher Stadtgeschichte geht.

In zahlreichen Publikationen hat er sein Wissen zur regionalen Geschichts- und Kulturforschung unterschiedlichen Leserschichten zugänglich gemacht.

